



Rechtsanwalt Ernst-Peter Köster ist seit 1997 so genannter Nachlasspfleger für die unbekanntenen Erben von Verstorbenen – eine Aufgabe, bei der der Tod zum Alltag gehört. Foto: Mitzlaff

Und keiner sieht die Fotos an

Was bleibt, wenn Menschen einsam sterben: Ein Nachlasspfleger erzählt

Von Thomas Mitzlaff

Uelzen. „Manchmal wird man an den unglaublichsten Stellen fündig.“ Ernst-Peter Köster wühlt sich durch vergilbte Zeitungstapel auf dem Sofa, durch verdreckte Geschirrberge in der Küche. Sogar ein Blick in das verschimmelte Badezimmer muss sein. Hier hat bis vor kurzem noch ein Mensch gelebt. Einer, „der offenbar überfordert mit dem Leben war“, wie Rechtsanwalt Köster schnell erkennt. Jetzt ist der Mittsechziger gestorben und Ernst-Peter Köster hat die Aufgabe, das zu erledigen, was noch zu regeln ist, wenn ein Mensch einsam stirbt.

Köster (45) ist einer von zwei Uelzener Anwälten, die sich auf die Nachlasspflege spezialisiert haben und die vom Amtsgericht Uelzen immer dann bestellt werden, wenn es offenbar niemanden gibt, der sich um die Angelegenheiten der Toten kümmern kann. Wenn etwa die Bank sich meldet, da noch Geld vorhanden ist, oder aber wenn es noch finanzielle Ansprüche gibt.

Seit er 1997 diese Aufgabe übernahm, musste der Uelzener schon in die verschiedensten persönlichen Schicksale eintauchen. Deralte Mann, der in einer kleinen Wohnung lebt, aber einige zehntausend Euro Bargeld Zuhause und einige hunderttausend auf dem Kon-



Das Wohnzimmer eines Verstorbenen: Tief unter Kartons und Zeitungstapeln befindet sich das Sofa. Auch hier muss ein Nachlasspfleger nach Dokumenten suchen. Foto: privat

to hat. Die Erben, die sich jahrzehntelang nicht gekümmert haben und die Köster aufwändig ermitteln musste, die dann aber umso engagierter um jeden Cent streiten. „Die beste Familie ist zerrüttet im Streit um die Erbschaft.“

Für einen Nachlasspfleger gehört der Tod zum Alltag. „Häufig entwickelt man eine sehr persönliche Beziehung zu dem Verstorbenen“, schildert Köster. Man erhält Einblick in zum Teil sehr persönliche Unterlagen, in Briefe und auch in alte Fotos, die sich sonst beim Auflösen der Wohnung niemand noch einmal anschaut.

Oder man muss eben manchmal einfach auch im

Schmutz wühlen, um etwa Hinweise auf Konten oder Versicherungen zu finden oder auf Korrespondenz, die Rückschlüsse auf Angehörige zulässt. Dann muss die Beerdigung in Auftrag gegeben, die Auflösung der Wohnung organisiert werden. Wenn das Mobiliar versteigert wird, reicht die Einnahme daraus in manchen Fällen gerade noch dafür, um alles abzuwickeln – mit der Erledigung durch den Nachlasspfleger ist dann nichts mehr, was von diesem Menschen bleibt...

Es ist eine Aufgabe, die man nach Feierabend nicht einfach ablegt wie die Jacke. „Manche Dinge lassen einen einfach

nicht los“, sagt Köster. Junge Menschen etwa, die den Tod suchen und bei denen man diese so emotionale Situation sachlich-nüchtern abwickelt und nach Euro und Cent abrechnet. Und so zwangsläufig lernt, wie teuer es doch ist, wenn man sich etwa auf die Bahnschienen stellt. Die Umleitung von Zügen, der Schienenersatzverkehr, „schwer zu beschreiben, was da in einem vorgeht“, so Rechtsanwalt Ernst-Peter Köster.

Und nicht bei wenigen Fällen kommt ihm auch der Gedanke, „dass man keinem Alleinstehenden wünscht, die letzten Jahre seines Lebens so zu verbringen“.